

Sie fand neue Formen in der Kulturpflege

Nach 9-jähriger Amtszeit wechselt Grenchens Kulturamtschefin Iris Minder in eine freie Kulturtätigkeit

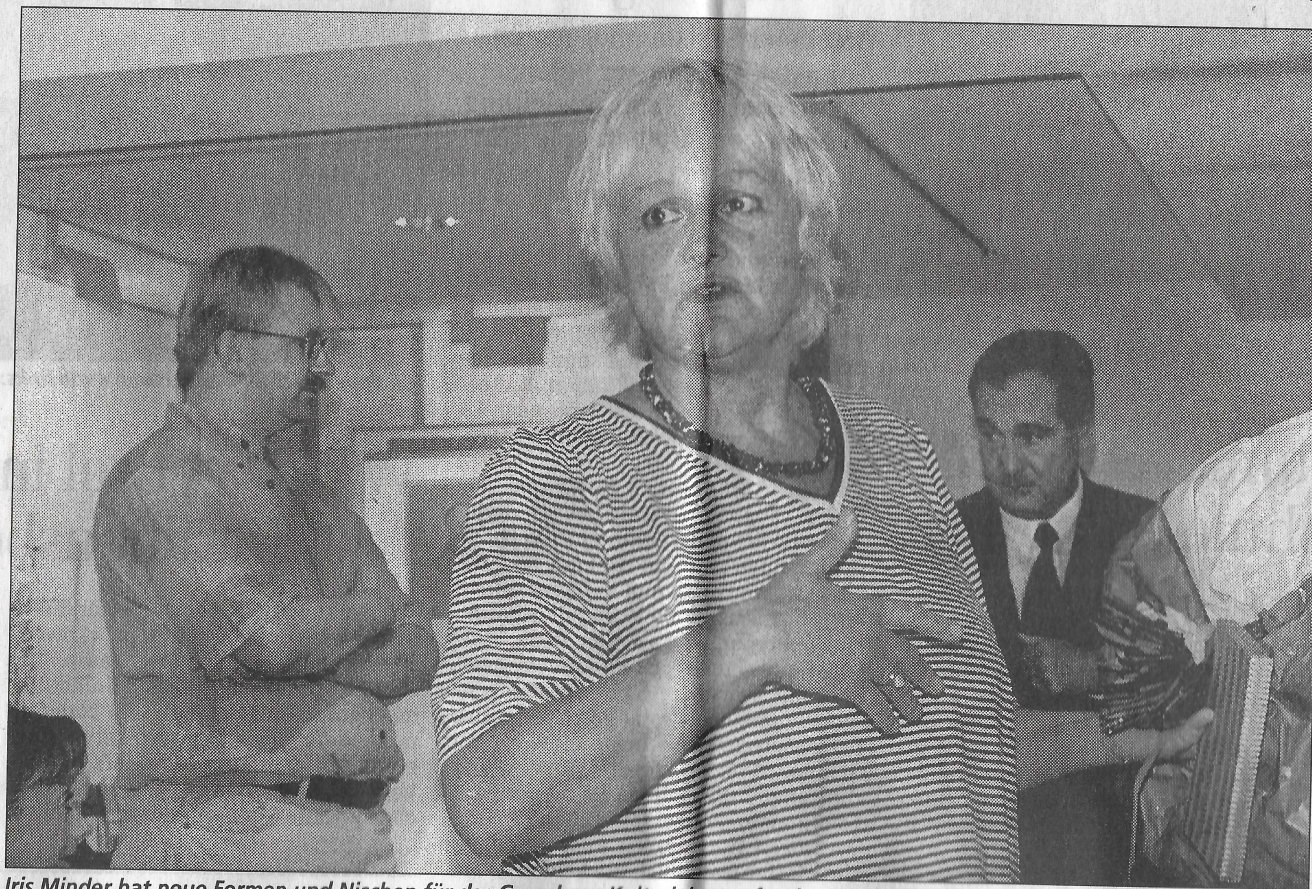
Viele Grenchner Persönlichkeiten aus Kultur und Politik verabschiedeten die bisherige Kulturamtsleiterin Iris Minder. «Was Du angepackt hast, ist Dir gelungen», würdigte Stapi Boris Banga ihre Leistung.

GUNDI KLEMM

«Bei uns in unserem jungen Grenchen kann man etwas bewegen – und sie hat es getan», dankte Banga der scheidenden Kulturamtschefin Iris Minder im Namen von Behörden und Bevölkerung. Er könne jedoch verstehen, dass sie angesichts gewisser «Widerwärtigkeiten» den Mut verloren habe. So hoffe er jetzt, dass sie als freie «Kulturträgerin» Grenchen treu bleibe und weiterhin farbige Akzente setze. Die vielgestaltige Palette ihres engagierten Wirkens zeichneten alle Redebeiträge am gut besuchten Abschiedsfest im Kulturhistorischen Museum Grenchen nach.

Neue Formen und Nischen ausgeleuchtet

Zwar habe sie die Kultur in Grenchen nicht erfunden, meinte augenzwinkernd Rolf Beyeler. Aber sie habe neue Formen und Nischen ausgeleuchtet und sozusagen Fenster in das bestehende Kulturleben eröffnet. Denn der in Gemeinderat und Parteien unbestrittene Stellenwert der Kulturförderung liess erst das Amt für Kultur entstehen, bei dessen Besetzung sich im Schlussrennen bei breitem Wohlwollen eine Frau als erste Chefbeamtin in Grenchen durchsetzen konnte.



Iris Minder hat neue Formen und Nischen für das Grenchner Kulturleben gefunden. Nach neunjähriger Tätigkeit im Amt für Kultur arbeitet sie künftig freiberuflich.

Foto: Gundi Klemm

Geschichte der Iris. M.

Anschliessend erzählte Beyeler gemeinsam mit der Pantomimin Helga Van Riet in einer «Performance mit Musik» die «Geschichte der Iris M.». Mit seinen auf dem Bass gezupften Bach-Themen und seinem gestrichenem Free Jazz unter-

legte Beyeler die szenisch gestalteten Erlebnisse, Freuden aber auch Frustrationen, die Minders Amtszeit durchzogen. Alle von ihr aufgegriffenen und begleiteten Projekte wie nach langen Vorarbeiten ihre Mitbeteiligung an der Gründung des Kulturhistorischen Museums, die Grenchner Ausstellung «600

Jahre bei Solothurn» im Palais Besenval, das «Frauenforum» als Netzwerk von Frauen in der Kulturpflege, die Schopfbühne, die Veranstaltungsreihe «Totentanz», die Theaterschule, das Senioretheater und schliesslich die «Kürbisnacht» als besonders charmanter Idee.

«...sie estimiert Grenchen, wie es ist»...

Rainer W. Walter, Leiter des Kantonalen Amtes für Kultur und Sport, lobte die bewundernswerte Zähigkeit der scheidenden Kulturamtschefin, der es gelang, mit unterschiedlichsten Projekten viele Leute für die aktive Kulturarbeit anzuregen und zu begeistern. Bei seiner Mitarbeit in der Kulturkommission habe er immer wieder festgestellt, dass sie als ehemalige Auswärtige Iris Minder Grenchen «so estimiert, wie es ist». Sie habe es verstanden, Impulse für eine Volkskultur zu vermitteln, die.. «Herz und Magen anspricht und die wir alle verstehen».

Gleichzeitig überbrachte er den Dank von Frau Landammann Ruth Gisi.

Weggang bedauert

Marco Leutenegger, Konservator am «Alten Zeughaus» in Solothurn und Präsident der Stiftung Museum Grenchen, bedauerte als «Leidensgenosse im Dschungel der Kulturarbeit» den Abschied von Iris Minder. Zusammenarbeit und Gedankenaustausch mit ihr habe ihm viel gegeben, bekannte er in persönlich formulierter Wertschätzung.

Mit Worten, in denen ihre emotionale Bewegung durchschimmerte, dankte die scheidende Kulturamtschefin Iris Minder allen Anwesenden für die «spannende Zeit in Grenchen, der für mich wertvollen Stadt». Dem «Grenchner Tagblatt» gegenüber betonte sie, dass sie künftig eine freie Tätigkeit als Theaterschaffende (ihr Solo-Auftritt hat demnächst Premiere), Theatertherapeutin und Event-Managerin ausüben werde.